

TIERSCHUTZ- UND KASTRATIONSZENTRUM ODESSA



DEUTSCHER **TIERSCHUTZ**BUND E.V.

Inhaltsverzeichnis

Die Anfänge	1
Todesurteil in der „Budka“	2
Langwierige Verhandlungen	3
Die Übergangslösung	4
Das Projekt	5
Kastrationsprogramm	6
Der Aufbau	7
Infrastruktur	8
Aktuelle Situation	9
Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“	10
Vorbildfunktion	11
Den Tierschutz weitertragen	12

Die Anfänge

In Deutschland nehmen es viele für selbstverständlich, dass Fundtiere in Tierheimen aufgenommen, versorgt, liebevoll betreut und an neue, verantwortungsbewusste Halter vermittelt werden. Doch in vielen Ländern Süd- und Osteuropas und auch außerhalb der EU spielt Tierschutz keine große Rolle. Gerade Straßentiere werden weniger als Lebewesen, als vielmehr als „störende Objekte“ gesehen, die es zu beseitigen gilt.

Die schlimmen Folgen eines solchen Verständnisses musste der Präsident des Deutschen Tierschutzbundes im Jahr 2000 in Odessa, Ukraine, erleben. Geschätzte 80.000 Hunde und unzählige Katzen leben auf Odessas Straßen, freundliche, zum Teil gut auf den Menschen sozialisierte Hunde, mit einer lockeren Bindung zu bestimmten Haushalten. Leider wurden bis zu diesem Zeitpunkt die Hunde und Katzen nicht kastriert.



Straßenhunde gehören in Odessa zum alltäglichen Anblick.

Die Tiere vermehrten sich ständig. Um ihre große Anzahl zu dezimieren, kannte man in der Ukraine nur ein Mittel: den Erstickungstod.

Todesurteil in der „Budka“

Jahrelang war es in Odessa üblich Straßenhunde einfangen zu lassen, um sie dann in die „Budka“, übersetzt: das Todeshaus, zu bringen. Dort mussten sie in dreckigen, dunklen Gitterverschlängen dicht gedrängt ihr Schicksal abwarten: Fünf Tage lang konnten Besitzer und Tierfreunde die Hunde freikaufen. War das wie zumeist nicht der Fall, bedeutete dies für die Tiere das sichere Todesurteil. Sie wurden zu mehreren in einer Tonne eingesperrt und mit Chloroform qualvoll erstickt. Als der Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, Wolfgang Apel, diese Zustände sah, war ihm klar, das hier sofort gehandelt werden musste. Er setzte sich umgehend mit der Stadtverwaltung von Odessa in Verbindung, um



Diese Hunde warteten in der Budka auf ihren Tod.

das Morden in der Budka zu beenden. Das blieb jedoch zunächst ohne Erfolg, denn der damalige stellvertretende Bürgermeister reagierte ablehnend gegenüber der Idee des Deutschen Tierschutzbundes, ein Kastrationsprogramm ins Leben zu rufen.

Langwierige Verhandlungen

Erst durch das engagierte Eingreifen und die Vermittlung des damaligen deutschen Botschafters in der Ukraine und Präsidiumsmitglied des Deutschen Tierschutzbundes, Dr. Eberhard Heyken (†), gelang es, dem Oberbürgermeister persönlich ein Konzept für einen neuen Umgang mit den Straßenhunden vorzulegen. Doch es sollte noch sehr lange Zeit vergehen bis die Budka endgültig ihre Pforten schloss. Als erste Maßnahme wurden die Zwinger in



Dr. Eberhard Heyken (†) bei der Eröffnung des Tierschutzzentrums Odessa 2005.

der Budka umgebaut. Auch wenn das für einen Tier-
schützer im ersten Augenblick paradox erscheinen
mag, war das die einzige Möglichkeit, um sicher-
zustellen, dass die Tiere wenigstens in einer halb-
wegs tiergerechten Unterbringung auf ihr nach wie
vor ungewisses Schicksal warteten. Außerdem wur-
de vom Deutschen Tierschutzbund sofort ein Tier-
arzt angestellt, der dafür sorgte, dass kein Tier mehr
grausam vergast wurde.

Die Übergangslösung

Zusammen mit örtlichen Tierschutzvereinen
und dem neu angestellten ukrainischen Tierarzt
sorgte der Deutsche Tierschutzbund dafür, dass ein
Teil der Straßenhunde aus der Budka heraus und in
einer neu geschaffenen, provisorischen Notstation
untergebracht wurden. Sie wurden vom Tierarzt



Hunde in der Übergangsstation.

kastriert und an tierliebe Menschen vermittelt. Die Pflege und tierärztliche Behandlung sowie Kastration der Hunde wurde vom Deutschen Tierschutzbund finanziert. Durch Aufklärungs- und Werbekampagnen warb der Verband in der Bevölkerung für eine bessere Akzeptanz der frei lebenden Hunde und Katzen. Auch die Medien und viele prominente Bürgerinnen und Bürger unterstützten das Projekt von Anfang an positiv.



Ohne Kastration vermehren sich die Straßentiere unkontrolliert – ein Teufelskreis.

Das Projekt

Der eigentliche Bau des Tierschutz- und Kastrationszentrums konnte wegen wiederholter Verzögerungen erst 2004 beginnen. Wolfgang Apel unterzeichnete den Pachtvertrag für ein 6,3 Hektar großes Gelände in Flughafennähe. Damit war der Startschuss gefallen für ein ehrgeiziges Modellprojekt, das einem durchdachten Konzept folgte.



Ein Hund wird vom Tierarzt im Tierschutzzentrum untersucht.

Das Kastrationsprogramm

Die Grundidee für das Projekt folgt dem Ziel, den Teufelkreislauf im Leben der Straßentiere zu durchbrechen: Zuvor wurden die Tiere eingefangen und zu tausenden getötet. In ihren Revieren hinterließen sie eine Lücke, die schnell durch nachkommende Tiere besetzt wurde. Das Problem war also nicht gelöst, die Hunde vermehrten sich ständig und ersetzten die eingefangenen Rudelgenossen. Deshalb setzt der Deutsche Tierschutzbund mit der Strategie „Fangen, Kastrieren, Freilassen“ dagegen. Im dafür errichteten Tierschutz- und Kastrationszentrum werden die Hunde medizinisch versorgt, geimpft und kastriert. Nach einer Erholungsphase im Tierschutzzentrum, wo sie ausreichend Futter und Pflege erhalten, werden sie wieder in ihr angestammtes Revier entlassen, wenn sich kein privater

Interessant für das einzelne Tier finden lässt. Auf diese Weise wird verhindert, dass immer neue Tiere nachrücken. Denn nur eine bestimmte Anzahl von Hunden und Katzen kann in einem Gebiet leben – abhängig davon, wie groß das Angebot an Nahrung ist und wie viele Tiere Unterschlupf finden vor der schlechten Witterung wie dem eisigen Winter in der Ukraine.

Der Aufbau

Um das Programm "Fangen, Kastrieren, Freilassen" umsetzen zu können, wurde der Plan für das Tierschutz- und Kastrationszentrum Odessa erarbeitet. Doch die Kosten für den Aufbau der Hunde- und Katzenhäuser, Quarantänestationen und der Tierklinik erhöhten sich kurz nach Baubeginn im Frühjahr 2004 plötzlich drastisch. Infolge eines rasanten Anstiegs des Ölpreises erhöhten sich auch die Preise für Baustoffe – zum Teil um 70 Prozent und mehr. Die hohen Kosten für den Tierheimbau ließen sich nur durch Sonder-Spenden bewältigen, die viele Tierfreunde gezielt für dieses Projekt einbrachten.



Beim Bau des Tierschutzzentrums waren viele Hürden zu überwinden.

Infrastruktur

Im Mai 2005 konnte das Tierschutz- und Kastriationszentrum Odessa offiziell eröffnet werden und gleichzeitig wurde die Budka endgültig geschlossen. 14 Hundehäuser mit insgesamt 90 Innen- und Außenwingern, vier weiteren Hunde- und Katzenquarantäne-Stationen sowie das nach dem Architekten benannte Walter Neumann-Katzenhaus mit vier Stuben und Ausläufen sind auf dem 63.000 m² großen Gelände entstanden. Das Zentrum ist komplett umzäunt – auf großzügigen Freilauflächen mit Schutzunterständen können sich die Tiere artgerecht bewegen.

In einer modernen Tierklinik, dem nach der Spenderin benannten Brigitte Möbius-Haus, mit einem großen Operationssaal für zwei OP-Einheiten, zwei Behandlungszimmern sowie OP-Vorbereitungsräumen können die Tiere medizinisch versorgt und kastriert werden. Zur Klinik gehören auch ein Labor- und ein Apothekerraum. Das Zentrum kann bis zu 500 Hunde und 100 Katzen aufnehmen.



Blick aus Südwest auf die Hundehäuser des Tierschutzzentrums.

Im Wirtschaftsgebäude, dem Düsseldorfer Haus, befinden sich die Futterküche, Futterlager und Personalräume. Im Bremer Haus ist die Tierheimleitung und die Buchhaltung untergebracht. Besucher können im dortigen Tierheimleiter-Büro empfangen und beraten werden.



Geschulte Fänger holen die Tiere von der Straße und bringen sie ins Tierschutzzentrum.

Aktuelle Situation

Das Tierschutzzentrum Odessa konnte in den vergangenen Jahren vielen tausend Tieren helfen – sie wurden untersucht, geimpft, entwurmt, kastriert und – um sie wieder erkennbar zu machen – markiert. Die Stadt und der Deutschen Tierschutzbund haben den Fangdienst neu organisiert: Fänger wurden geschult, vier tierschutzgerechte Transportautos angeschafft und die Fangmethode nach Tierschutzvorgaben geändert. Es ist ein Mammutprojekt und noch immer warten viele tausend weitere Hunde und Katzen in den Straßen Odessas auf Hilfe, wo sie für die einheimische Bevölkerung oft selbstver-

ständig zum Stadtbild gehören. Deshalb ist der Deutsche Tierschutzbund auf Spenden von Tierfreunden angewiesen, denen an dem einzigartigen Projekt und seinem Vorbildcharakter für andere Länder gelegen ist.



Wolfgang Apel, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, besucht regelmäßig das Tierschutzzentrum in Odessa.

Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“

Mit dem Programm „Fangen, Kastrieren, Freilassen“ verfolgt der Deutsche Tierschutzbund das Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Er bietet eine Infrastruktur, ein Konzept und die nötigen finanziellen Mittel, um einen neuen Umgang mit freilebenden Tieren auf der Straße zu erreichen. Das ist ein langwieriger Prozess, denn jahrzehntelang lautete die einzige Antwort auf die Straßentierproblematik:

Tötung. Das erfolgreiche Projekt des Deutschen Tierschutzbundes hat hier ein Umdenken erreicht, Vorbehalte in der Bevölkerung aber vor allem auch bei den Kommunalpolitikern konnten abgebaut werden.

Vorbildfunktion

Das Projekt in Odessa macht Schule: Von Anfang an hat der Deutsche Tierschutzbund über alle verfügbaren Medien in Odessa, der Ukraine, Weißrussland, Moldawien und Russland die Tierfreunde und Behörden auf das Konzept des Tierschutz- und Kastrationszentrum in Odessa aufmerksam gemacht. Unzählige Delegationen aus ganz Europa – vor allem Osteuropa – organisierte Tierschützer, Tierärzte, aber auch Behördenvertreter – konnten sich direkt über das Projekt und seine Anlage informieren. Die Resonanz ist sehr groß. In den Kommunen hat endlich ein Umdenken begonnen und die Tötung der Tiere wird auch an anderen Orten aufhören.



Bei den jährlichen Tierschutzkonferenzen können sich die Teilnehmer über Fragen zum Tierschutz austauschen.

Den Tierschutz weitertragen

Um langfristig Erfolge zu erzielen, werden auch in Zukunft verstärkt Besitzer von Hunden und Katzen in das Projekt einbezogen werden. Denn nur wenn auch die Tierhalter dafür sorgen, dass sich ihre Hunde und Katzen nicht mehr vermehren, wird es letztendlich gelingen, das Straßentierproblem in den Griff zu bekommen.

Aber nicht nur der Austausch mit Erwachsenen ist Aufgabe des Kastrationszentrums in Odessa – ebenso Kinder sollen an den Tierschutz herangeführt werden. Denn sie sind die Zukunft des Tierschutzes. Deshalb pflegt das Kastrationszentrum seit seinem Bestehen Kontakt zu Schulen, Kindergärten und Waisenhäusern. Bei Besuchen und Aktionen wird spielerisch der Respekt vor den Mitgeschöpfen vermittelt.

Unterstützen Sie das Tierschutz- und Kastrationszentrum in Odessa, damit der Tierschutz in der gesamten Ukraine und darüber hinaus eine Zukunft hat.



Das Tierschutzzentrum führt Kinder an die Tiere heran.

Fotoquellennachweise:
Titel, S. 4, 5 MSGRAFFIXX

TIERSCHUTZ MIT HERZ UND VERSTAND



Bitte helfen Sie uns, den Tieren zu helfen!

Fachlich fundierter Tierschutz, wie ihn der Deutsche Tierschutzbund betreibt, braucht neben allem ideellen Engagement auch eine finanzielle Basis. Für unsere Arbeit zum Wohl der Tiere sind wir und unsere Mitgliedsvereine auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Wenn Sie sich für den Tierschutz stark machen wollen, bieten wir Ihnen vielfältige Möglichkeiten:

Langfristig helfen

- Werden Sie Mitglied im Deutschen Tierschutzbund und im örtlichen Mitgliedstierschutzverein, denn nur ein mitgliederstarker Verband findet in der Politik Gehör.
- Unterstützen Sie die praktischen Tierschutzprojekte mit einer Tierpatenschaft in einer unserer Hilfseinrichtungen. Auch die örtlichen Tierschutzvereine bieten viele Möglichkeiten.
- Durch Zustiftungen zur Stiftung des Deutschen Tierschutzbundes und letztwillige Verfügungen können Sie über den Tod hinaus steuerfrei helfen.

Unmittelbar helfen

- Ihre Spende hilft genau da, wo Sie möchten – in einem Projekt, einem Tiernotfall oder einem der über 700 uns angeschlossenen Tierschutzvereine.

Aktiv werden

- Helfen Sie uns, aufzuklären. Unterstützen Sie zum Beispiel unsere Kampagnen. Wir informieren Sie gerne darüber.
- Besuchen Sie unsere Homepage unter www.tierschutzbund.de. Dort finden Sie die Adressen unserer Mitgliedsvereine und können zudem unseren Newsletter abonnieren – so sind Sie in Tierschutzfragen immer aktuell informiert.
- Gewinnen Sie Mitstreiter für den Tierschutz. Informationen und Antragsformulare senden wir Ihnen gerne zu.

Wir sind immer für Sie da. Sie erreichen uns telefonisch, per Brief oder via Internet. Unsere Anschrift, Telefon-, Faxnummer und das Spendenkonto finden Sie auf der Rückseite dieser Broschüre.

Übrigens: Der Deutsche Tierschutzbund ist als gemeinnützig anerkannt und von der Körperschaftsteuer befreit. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar, Nachlässe von der Steuer befreit.

Der Deutsche Tierschutzbund e. V. ist Gründungsmitglied im Deutschen Spendenrat e. V. und trägt das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Kriterien für die Vergabe sind eine sparsame Haushaltsführung, eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der Spenden sowie die wahrheitsgemäße Öffentlichkeitsarbeit.

Wir vermitteln Ihnen gerne auch den Kontakt zu einem Tierschutzverein in Ihrer Nähe.

Der Deutsche Tierschutzbund e.V. unterhält zur Erfüllung seiner Aufgaben und Zielsetzungen eine Akademie für Tierschutz.

Unterstützen Sie den Tierschutz, indem Sie Mitglied im örtlichen Tierschutzverein und im Deutschen Tierschutzbund werden!

Überreicht durch:



DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V.

Baumschulallee 15

53115 Bonn

Tel.: 0228-60496-0 · Fax: 0228-60496-40

www.tierschutzbund.de/kontakt.html

Deutsches Haustierregister®

24 Stunden-Service-Nummer: 0228-60496-35

www.registrier-dein-tier.de

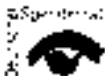
Internet: www.tierschutzbund.de

www.jugendtierschutz.de

Sparkasse KölnBonn

BLZ 370 501 98

Konto Nr. 40 444



Spenden sind steuerlich absetzbar – Gemeinnützigkeit anerkannt

Verbreitung in vollständiger Originalfassung erwünscht.

Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung des Deutschen Tierschutzbundes nicht gestattet.

Pate werden

Bitte helfen Sie den Straßentieren von Odessa mit einer Projektpatenschaft: Unterstützen Sie das Tierschutz- und Kastrationszentrum Odessa bei seiner Arbeit für die Hunde und Katzen auf den Straßen Odessas. Als Pate erhalten sie eine Patenurkunde und regelmäßige Informationen über das Projekt.

Ja, ich möchte Projektpate werden

Vorname:

Name:

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte buchen Sie 19 € oder mehr:

.....€ monatlich von folgendem Konto ab:

Konto-Nr.:

Bankleitzahl:

Geldinstitut:

Einzug:

monatlich

vierteljährlich

jährlich

per Lastschrift ab dem (Abbuchungsdatum).

Datum

Unterschrift*

* Bei Minderjährigen ist die Unterschrift des Erziehungsberechtigten nötig.

Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen und den Patenschaftsbeitrag bei meiner Bank innerhalb von sechs Wochen wieder zurückbuchen lassen.

Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes werden eingehalten.

Bitte abtrennen und im Umschlag senden an:

Deutscher Tierschutzbund e. V., Baumschulallee 15, 53115 Bonn